

Initiative www.re-port.de
Dipl.-Kfm. Hans Schroeder - Rozelle, Fuchsweg 1, D-71083 Herrenberg
Tel. (0049) 7032 / 21031 Fax (0049) 7032 / 21032
e-mail: schroeder-rozelle@t-online.de

An die
Kulturstiftung Phoenix Art

Herrn Dr. Harald Falckenberg
c/o Elaflex GmbH
Schnackenburgallee 121
22525 Hamburg

Frau Sandra Hülsmann
c/o Phoenix AG
Hannoversche Strasse 88
21079 Hamburg

Herrenberg, den 11. Juni 2004

**Im Mai 2005 geplante Muehl Ausstellung in der Kulturstiftung Phoenix Art
„Otto Muehl. Leben / Kunst /Werk. Aktion - Utopie - Malerei 1960 – 2004“**

Sehr geehrter Herr Dr. Falckenberg, sehr geehrte Frau Hülsmann,

laut uns vorliegender Pressemeldungen wird die Muehl Verherrlichungsausstellung des MAK „Otto Muehl. Leben / Kunst /Werk. Aktion - Utopie - Malerei 1960 – 2004“ im Mai nächsten Jahr als Komplettübernahme in der Kulturstiftung Phoenix Art gezeigt.

Es ist völlig unverständlich, dass diese Ausstellung nunmehr komplett in Hamburg gezeigt werden soll, obgleich mittlerweile mehr und mehr erschütternde Berichte und Schicksale aus der Sekte von Muehl bekannt werden und wir diese Verbrechen anlässlich der MAK-Ausstellung in Wien auch publik gemacht haben. So wurde uns vor einem halben Jahr der frühkindliche Missbrauch von Muehl bekannt – Muehl hat Kinder ab dem Alter von 6 Jahren sexuell missbraucht. Dies kam im Prozess gegen Muehl, der zu einer Verurteilung von 7 Jahren Gefängnis führte, noch nicht zur Sprache. Zudem wurde uns von mehreren Frauen geschildert wie sie als Minderjährige von Muehl vergewaltigt wurden. Auch die männlichen Jugendlichen der Sekte schilderten uns schwere körperliche, sexuelle und seelische Übergriffe von Muehl und seiner Führungsgruppe.

Wollen Sie wirklich eine Ausstellung zeigen, die schon im Titel die Verbrechen von Muehl als Utopie verherrlichen will und unter anderem die Pädagogik (gemeinsames Kinderaufwachsen) eines Kinderschänders neu zur Diskussion stellen will. Verantwortlicher Aussteller

ist Muehl persönlich zusammen mit Herrn Noever – in dieser Ausstellung wird das Leben von Otto Muehl und seine „Utopie“ aus der Sicht von Muehl gezeigt. Kritischen früheren Mitgliedern der Muehl-Sekte wie uns wurde jegliche Beteiligung an der Ausstellung verwehrt.

Merkwürdig erscheint uns der geplante Zeitpunkt der Ausstellung in Hamburg, der mit dem 80. Geburtstag von Muehl im Juni 2005 zusammen fällt. Es wäre beschämend für die Kulturstadt Hamburg, wenn dort zum 80. Geburtstag von Muehl das „Lebenskunstwerk“ eines Kinderschänders und Sektengurus als Utopie ausgestellt wird. Otto Muehl hat unter dem Deckmantel der Kunst schwere Verbrechen gegen Kinder und Jugendliche begangen und vielen Kinderseelen schwerstes Leid zugefügt. Bis heute leiden diese Kinder und Jugendlichen an den Folgen der Muehl'schen Verbrechen, wo hingegen Muehl seine Taten nicht bereut, offen für die Freigabe der Pädophilie eintritt und sich im Museum feiern lässt.

Anbei senden wir Ihnen eine Reihe von Informationen mit unserer Kritik und unseren Protesten anlässlich dieser Ausstellung. Viele dieser Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite www.re-port.de. Bitte beachten Sie die Aufzeichnung unserer Pressekonferenz in Wien auf der beigefügten DVD sowie die Fernsehberichte zur Ausstellung (auch eine DVD) – insbesondere den Kulturreport der ARD vom 29.2.04 und die Sendung Capriccio vom 6.3.2004 (Bayrischer Rundfunk). Das Interview von Muehl in der Arte Metropolis Sendung sowie die Reportage „Slaves in Paradies“ (auf weiterer DVD) sind aufschlussreich. Sie enthalten einige erschreckend offene Zitate von Muehl über die Einstellung zu seinen pädophilen Verbrechen.

Uns ist unbegreiflich, wie eine so angesehene Institution wie die Kulturstiftung Phoenix Art auch nur in Erwägung zieht, diese Ausstellung zu zeigen. Herr Dr. Falckenberg, wie können Sie es als Jurist, Richter am Verfassungsgericht, Vorsitzender des Kunstvereins Hamburg, Geschäftsführer der Elaflex GmbH und angesehener Kunstsammler verantworten, eine solche Ausstellung zu zeigen?

Ein symptomatisches Beispiel für die Unseriösität und Unprofessionalität der von Ihnen übernommenen MAK- Ausstellung ist die unkommentierte Ausstellung eines Aschebildes von Muehl. Ende der 80er Jahre hat Muehl Bilder aus Asche gemalt. Diese Asche stammt aus dem Verbrennen vieler Tagebücher – auch künstlerischer Tagebücher - der Kommunemitglieder . Auf persönliche Anordnung von Muehl wurden diese Bücher verbrannt, um Beweise in seinem Strafverfahren zu vernichten (auf den Seiten 39 und 40 des Urteils gegen Muehl ist das Entstehen der Aschebilder gerichtlich bestätigt). Das Vernichten der Bücher geschah ohne Wissen und Einverständnis der Betroffenen. Muehl hat beim Malen dieser Aschebilder sogar noch zynisch über die Herkunft der Asche berichtet. Er hat das künstlerische Schaffen der Kommunemitglieder verbrennen lassen und aus der Asche seine Bilder hergestellt. In der MAK Ausstellung erfahren die Betrachter diese Umstände nicht. Muehl benutzt die Kunst, um seine Verbrechen zu bearbeiten und zu vertuschen, indem er Verbrechen so darstellt, dass der Betrachter dies nicht bemerkt. Dies entspricht auch dem Konzept der von der Kulturstiftung Phoenix Art übernommenen MAK Ausstellung: Verbrechen werden verharmlost und vertuscht.

Bezeichnend für die Öffentlichkeitsarbeit des MAK: Als wir während des Pressepreviews im MAK am 2.3.2004 einem deutschen Fernsehteam vor dem Aschebild ein Interview geben wollten, wurden wir von der Pressesprecherin des MAK aus der Ausstellung in das Foyer des Museums verwiesen.

In unserer Kritik an der MAK Ausstellung in Wien waren wir vor einem Jahr noch sehr zurückhaltend und haben bescheidene Forderungen erhoben (siehe beiliegender Schriftverkehr). Nachdem uns im letzten halben Jahr das volle Ausmaß der Muehl'schen Verbrechen und deren Folgen für die Kinder bekannt geworden ist, werden wir nunmehr in viel stärkerem Maße die Hamburger, die Deutsche und internationale Öffentlichkeit über die Muehl'schen Verbrechen informieren. Die deutschen Medien sind zum Thema Otto Muehl, seiner Sekte und seiner Kinderschändung sehr sensibel eingestellt. Bei unserer Medienkampagne zu MAK Ausstellung in Wien wurden wir vor allem durch die deutschen Medien wie DER SPIEGEL, DIE ZEIT und die ARD unterstützt.

Sie sollten auch wissen, dass Muehl seit seiner Haftentlassung vor 6 Jahren in einer Gruppe mit einigen Erwachsenen und etwa 10 Kindern und Jugendlichen in Faro (Portugal) lebt. In einem Gespräch im Herbst letzten Jahres erwähnte Frau Muehl gegenüber Frau von Sparre von www.re-port.de, dass sie auch heute „generationenübergreifenden Zärtlichkeitsaustausch“ praktizieren. Angesichts Muehls uneinsichtiger Einstellung zu seinen Straftaten befürchten wir, dass sich Vergangenes heute wiederholen kann. Die Rest-Sekte um Muehl finanziert sich über den Verkauf von Muehl Bildern, zu deren Wertsteigerung die MAK Ausstellung beitragen soll.

Wir werden nicht zulassen, dass die MAK Ausstellung kritiklos in Deutschland, Europa oder der Welt gezeigt wird. Wir werden nicht zulassen, dass die Opfer von Muehl's Verbrechen durch eine Muehl Verherrlichungsausstellung erneut gedemütigt werden.

Abschließend möchten wir aus unserem Statement bei der internationalen Pressekonferenz am 1.3.2004 in Wien zitieren:

„Das MAK wird in der Muehl-Retrospektive neben dem Aktionismus und der Malerei auch die Kommune Friedrichshof zum Gegenstand haben. Laut MAK-Presseinfo vom 4.12.2003 ist ein wichtiger Schritt in Muehl's künstlerischer Karriere die Umsetzung des Mottos „Kunst ins Leben“ in Form der Kommunegründung. Die Kommune am Friedrichshof wird in der MAK-Show als einzigartiges Experiment einer alternativen Lebensform dargestellt. Das MAK und Muehl stellen die Kommune als idealistischen Versuch dar, die Welt zu verändern und wollen die entwickelten Ideen, darunter auch das gemeinsame Aufziehen des Nachwuchses, neu zur Diskussion stellen.

Das gemeinsame Aufziehen des Nachwuchses beinhaltete für Muehl seit Ende der 70er Jahre sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, Vergewaltigung, illegale Abtreibungen, Drogenweitergabe an Jugendliche, öffentliches Abstrafen und Anwendung von körperlicher Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen.

Was möchte das MAK hier neu zur Diskussion stellen?

Vergewaltigung als Kunstwerk ?

Missbrauch von Kindern als idealistischer Weltveränderungsversuch ?

Wo kommen wir hin, wenn ein Kinderschänder für seine Pädagogik als Utopist gefeiert wird? Muehl will seine pädophilen Vorstellungen gesellschaftsfähig machen. Kindesmissbrauch darf in Österreich, Europa und der Welt nicht hoffähig werden. Dieser Teil der Ausstellung ist ein Affront gegen alle Kinder und Eltern in Österreich. Kinder sollen in ihrer Entwicklung unterstützt werden und nicht wie Muehl als Sexobjekte betrachtet und behandelt werden.

Wir möchten die gesamte Öffentlichkeit, alle gesellschaftlichen Gruppen, denen die Rechte der Kinder am Herzen liegen, auffordern, gegen die Verehrung der Pädagogik von Muehl Stellung zu beziehen. Wir appellieren an die Medienvertreter, die Wahrheit an die Öffentlichkeit zu bringen und nicht die Lügen, Verharmlosungen und Verherrlichungen für Muehl. Was Muehl in der Kommune gemacht hat, war keine Kunst sondern schwere Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Wir fordern, alle Aspekte, die das Kommuneleben betreffen – insbesondere die Pädagogik -, unverzüglich aus der MAK-Ausstellung zu entfernen. Und wir fordern im Rahmen dieser Ausstellung einen eindringlicher Hinweis über Muehl's schwere Verbrechen gegenüber Kindern und Jugendlichen. Wir rufen die Österreichische Öffentlichkeit zu Protesten gegen diese Ausstellung auf.“

Wir hoffen, dass es nicht notwendig wird, diese Pressekonferenz in Hamburg zu wiederholen. Im Interesse aller Beteiligten gehen wir davon aus, dass Sie, Herr Dr. Falckenberg, und die Kulturstiftung Phoenix Art aufgrund der vorgelegten Informationen auf die Übernahme der Verherrlichungsausstellung des Sektengurus Muehl verzichten werden.

Bevor wir die Öffentlichkeit (Politik, Wirtschaft, Presse, Medien usw.) über die in Hamburg geplante Ausstellung informieren, möchten wir Ihnen Gelegenheit geben, unsere Informationen zu studieren und Ihren Standpunkt zu revidieren.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

für www.re-port.de

Hans Schroeder-Rozelle

Anlagen